

# Großübung für Ernstfall

**Einsatzintensiv** | Die Bezirkshauptmannschaft Tulln führte auf dem Gelände des AKW Zwentendorf eine Katastrophenschutzübung mit rund 400 Personen durch.

Von Helga Urbanitsch

**ZWENTENDORF** | „Das ist die größte Bezirksübung, die bisher durchgeführt wurde“, begrüßte Einsatzleiter Bezirkshauptmann Andreas Riemer 13 verschiedene Einsatzorganisationen mit rund 400 Personen zur Katastrophenschutzübung am Gelände des AKW Zwentendorf.

Katastrophenannahme war unter anderem ein Erdbeben der Stärke 7, eine Ammoniak-Wolke zieht in Richtung Wohnungsgebiet. Ein weiteres Übungsszenario zeigte die Rettung von Personen aus der Do-



13 verschiedene Einsatzorganisationen nahmen an der Übung teil. Bezirkshauptmann Andreas Riemer, der als Einsatzleiter fungierte mit den Leitern der Einsatzorganisationen, darunter das Rote Kreuz, die Rettungshunde NÖ, der Amateurfunkdienst, Feuerwehr, Wasserrettung und Bundesheer.

Fotos: Urbanitsch

„Der Stresspegel wird bewusst sehr hoch angesetzt, die gemeinsame Bewältigung der Einsatzorganisationen steht im Vordergrund“, betonte Riemer.

Turm abseilen ließ.

Angenommen wurde auch ein Ausfall der gewohnten Kommunikationsmöglichkeiten wie Handy und Internet. Da waren die Österreichischen Amateurfunker gefragt: „Wir waren bemüht, die Kommunikation stromlos wieder herzustellen, sowohl Sprechfunk als auch digitale Übermittlung“, so die Einsatzleiterin des Amateurfunkdienstes. Insgesamt gibt es rund 5.000 Amateurfunker in Österreich.

Bei allen Szenarien wurde darauf geachtet, dass die gemeinsame Bewältigung eines Ereignisses durch Behördenvertreter mit verschiedenen Einsatzorganisationen unter Realbedingungen im Vordergrund stand. Die Übung dauerte über drei Stunden und war mit 10 Übungsszenarien einsatzintensiv, die Gesamtleitung lag bei der Bezirkshauptmannschaft Tulln.

Mehr Fotos auf [tulln.NÖN.at](http://tulln.NÖN.at)



nau und die Evakuierung von 50 Personen aus einem Gebäude. Eine Person wurde vom Schlot des AKW abgeseilt und gerettet. Zu dieser spektakulären Übung stellte sich Marianne Riemer zu Verfügung, die sich vom 106 Meter hohen AKW



Vertreter der 4. Garde Kompanie Wien nahmen ebenfalls an der Übung teil. Insgesamt 170 Mann des Österreichischen Bundesheeres waren anwesend.



Personen wurden aus der Donau gerettet. Das Zusammenspiel der einzelnen Organisationen stand im Mittelpunkt.

Marianne Riemer als verletzte Person wurde vom 106m hohen Turm abgeseilt und gerettet.